

Ev.-luth. Kirchengemeinde

St. Markus in der Südstadt

Ev.-luth. Pfarrverband Braunschweiger Süden



GEMEINDEBRIEF

09-2021
bis
11-2021



*Kraft
tanken ...*

Foto: Stefan Lotz



Geistlicher Impuls.....	3
Gottesdienste.....	4
Besondere Gottesdienste.....	5
Die neue Orgel.....	6
Bewahrung der Schöpfung.....	8
Nachbarschaft Lindenberg.....	10
Gesangbuch.....	12
Sandmann.....	13
Pinnwand Fotogalerie.....	14
Opfer der Bombennacht.....	16
Ein Anfang.....	17
Witze.....	18
Konfirmationen Jahrgang 2020/2021.....	20
Konzert.....	22
Albrecht Dürer.....	35
Frauenabend.....	36
Gebete.....	37
Aufstand.....	38
Aphorismen.....	39
Weltgebetstag.....	40
Geschichte.....	42
Reformation.....	44
Werdegang ehemaliger Vikar.....	46
Baumaßnahmen.....	48
Pfadfinder.....	49
Kinder.....	50
Wir laden ein.....	52
Andere laden ein.....	53
Amtliches.....	54
Wir sind für Sie da.....	55



Foto: Hans-Jürgen Kopkow

Liebe Leserinnen und Leser!

„Und Gott schuf in den chaotischen Urgewalten einen Raum zum Leben.“ Mit diesen Gedanken beginnt ganz am Anfang der Bibel der erste Schöpfungsbericht. In heutigen Worten: Der wunderbare Planet mit seinen schier unendlichen Formen von Leben – er entstammt Gottes Schöpfungsplan. „Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.“ Diese Worte stehen am Ende des in Gedichtform gestalteten Schöpfungssepos am Anfang unserer Bibel. Sie sind der sich durchziehende Refrain.

Doch noch nie war unser Planet zu Zeiten von uns Menschen so bedroht wie heute. Neben der nach wie vor anhaltenden Bedrohung durch mittlerweile völkerrechtlich verbotene Atomwaffen drohen die von uns Menschen verursachten Klimaveränderungen unsere Erde in ein „Treibhaus“ mit immer höheren Temperaturen und Wetterextremen zu verwandeln, wie wir sie auch in weiten Teilen Deutschlands gerade erlebt haben. Menschen verlieren ihr Leben, bzw. ihr lebenslang erworbenes Hab und Gut. Menschen aus noch stärker betroffenen und bedrohten Regionen dieser Erde machen sich auf den Weg, um einen sicheren Platz zum Leben zu finden. Hinzu kommt das Corona-Virus als ein „Mahnruf der bedrohten Schöpfung“, welches unser Lebensgefühl in seinen Grundfesten erschüttert hat.

Diese Bedrohungen unseres Lebens und der Zukunft unserer Kinder und Enkel werden auf ganz unterschiedliche Weise wahrgenommen. Sie gehen von der Verbreitung von sogenannten Verschwörungstheorien bzw. einem Nicht-Wahrhaben-Wollen über ein „Noch einmal Glück gehabt“ bis hin zu hektischem Aktivismus



Eckehard Binder, Pfarrer im Pfarrverband Braunschweiger Süden im Heidberg (ab dem 1.10. im Ruhestand)

und Weltuntergangsfantasien. Mir hilft da mein Glaube zu einer „Entscheidenheit mit langem Atem“.

Schon allein im Hinblick auf meine drei Enkelkinder fühle ich mich mit verantwortlich für die Zukunft dieses Planeten, der guten Schöpfung Gottes, aber es liegt nicht alles in meiner Hand. Ich versuche, zu erkennen, wo ich meinen Beitrag leisten kann mit der Veränderung meines Lebensstils, z. B. mit größtmöglicher Vermeidung einer klimaschädlichen Mobilität, mit bewussterem Einkaufsverhalten und der Reduzierung meines Fleischkonsums. Ich kann wählen – z. B. am 12. und 26. September Parteien und Politiker, die über vollmundige Worte hinaus den Mut aufbringen zu einschneidenden Veränderungen. Und ich entscheide mich immer wieder für Gott, für die Möglichkeiten, auf seine Stimme zu hören, um mir von ihm den Weg weisen zu lassen.

„Kampf und Kontemplation“ – So hat der Begründer der ökumenischen Bruderschaft von Taizé Frère Roger diese Einstellung einmal genannt. Sie ist mir in den letzten Jahren immer mehr zum Vorbild geworden. Christsein bedeutet nicht Weltflucht, sondern ein unterschiedenes Eintreten für diese Welt, für die auf ihr lebenden Schwachen, Ausgebeuteten und Benachteiligten und für die künftigen Generationen, aber auch ein immer wieder Innehalten auf der Suche nach dem richtigen Weg.

Ich wünsche mir – auch für die Zeit meines Ruhestandes – eine Kirche, die dieses beherzigt.
Ihr Pfarrer Eckehard Binder



[www.markus-bs.de/
predigten/](http://www.markus-bs.de/predigten/)

Foto: Oliver Fuhrmann

			Mascherode	Südstadt	
August					
Sonntag	29.08.	Gottesdienst		10.00	Kenneweg
September					
Freitag	03.09.	Einschulungsgottesdienste		16.30 17.15 18.00	Kopkow
Sonntag	05.09.	Gottesdienst	11.00		Kirchenvorstand
Sonntag	12.09.	Gottesdienst m. Vorstellung der neuen Konfirmanden		9.30 11.00	Kopkow
Sonntag	19.09.	Abendgottesdienst & Konzert Cyriacus		18.00	Kopkow
Sonntag	26.09.	Gottesdienst mit Abendmahl in Mascherode	9.30	11.00	Kopkow
Oktober					
Sonntag	03.10	Erntedankfestgottesdienst	11.30	10.00	Kopkow
Sonntag	10.10.	Gottesdienst mit Abendmahl in der Südstadt	9.30	11.00	Kopkow
Sonntag	17.10.	Gottesdienst		10.00	Juny
Sonntag	24.10.	Gottesdienst	9.30	11.00	Kopkow
Sonntag	31.10.	Gottesdienst zum Reformationstag	10.00		Hoffmeister
November					
Sonntag	07.11.	Gottesdienst		10.00	Rühmann
Sonntag	14.11.	Gottesdienst anschließende Kranzniederlegung	9.30	11.00	Kopkow
Mittwoch	17.11.	Gottesdienst zum Buß- und Bettag in Melverode, 18 Uhr			Becker
Sonntag	21.11.	Gottesdienst & Totengedenken	9.30	11.00	Kopkow
Samstag	27.11.	Lichterkerche	18.00		Kopkow
Sonntag	28.11.	Lichterkerche		18.00	Kopkow

Diese Gottesdienste gelten unter Vorbehalt! Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage und beachten Sie die Aushänge über evtl. Änderungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie.



Besondere Gottesdienste

Aufgrund der Pandemie ist es mehr als schwierig, vor allem die besonderen Gottesdienste zu planen. Wir wollen hoffen, dass die Gottesdienste – wenn auch unter den hinlänglich bekannten Einschränkungen – wie geplant stattfinden können. In Mascherode finden die Gottesdienste vor der Kirche statt, sofern das Wetter es zulässt.

Die **Einschulungsgottesdienste** für die Kinder der 1. Klassen werden klassenweise um 16.30 Uhr für die 1a, um 17.15 Uhr für die 1b und um 18.00 Uhr für die 1c in der St.-Markus-Kirche stattfinden. Der vom Kirchenvorstand in Mascherode vorbereitete Gottesdienst findet in diesem Jahr am 5. September unter dem Motto „Eingeladen zum Fest des Glaubens“ um 11.00 Uhr an der Alten Dorfkirche statt. Am 12. September haben **die neuen „Konfis“** ihren ersten Gottesdienst – für Mascherode um 9.30 Uhr und für die Südstadt um 11.00 Uhr – aus Platzgründen jeweils in der St.-Markus-Kirche. Im **Abendgottesdienst** am 19. September findet um 18.00 Uhr ein Blasorchesterkonzert. Es bietet sich an, diesen Konzertgottes-

dienst wegen der Pandemie draußen vor der St.-Markus-Kirche stattfinden zu lassen.

Nicht nur für Kinder und Familien, aber besonders für sie, findet am 3. Oktober ein **Familiengottesdienst zum Erntedankfest** in der Südstadt um 10.00 Uhr und in Mascherode um 11.30 Uhr statt. Am **Reformationstag**, 31. Oktober, findet der Gottesdienst um 10.00 Uhr in der Alten Dorfkirche Mascherode statt.

Am Ende des Kirchenjahres wird nicht nur der Toten gedacht, sondern auch der Hoffnung Ausdruck verliehen, die über den Tod hinausreicht, so vor allem am **Volkstrauertag**, 14. November, mit anschließender Kranzniederlegung. Unser Gottesdienst zum **Buß- und Betttag** am 17. November findet auch in diesem Jahr mit den Gemeinden des Braunschweiger Südens um 18.00 Uhr in Melverode statt. Am **Ewigkeitssonntag**, 21. November, gedenken wir in besonderer Weise derer, die im letzten Kirchenjahr von uns gegangen sind.

Am 1. Advent, also am 28. November, beginnt um 18.00 Uhr mit der **Lichterkerche** die Adventszeit. Hans-Jürgen Kopkow



Foto: Hans-Jürgen Kopkow



Neue Orgel in St. Markus



In der letzten Maiwoche 2021 hat ein Fachunternehmen aus Kassel eine neue elektronische Sakral- und Konzertorgel in die St.-Markus-Kirche eingebaut. An zwei Tagen besuchte das Montageteam die Südstadt und entfernte zunächst das Vorgängermodell, das nach 22 Jahren ersetzt werden musste. Die neue Orgel der Gemeinde wird Dank seiner ausgefeilten Digitaltechnik mit acht Lautsprechern plus Bassbox künftig ein ausgezeichnetes musikalisches Erlebnis bieten. Die Klangfülle ist nicht nur der modernsten Elektronik und den Lautsprechern geschuldet, sondern auch den akustischen Vorzügen der Markuskirche. Organist Hans-Joachim Juny, Chorleiter Jürgen Siebert, Kirchenvorstand Jens Ackermann und Pfarrer Hans-Jürgen Kopkow hatten sich im Vorfeld mehrere digitale Sakral- und Konzertorgeln angesehen und vorführen lassen. Das „Ergebnis aus Jahrzehnten kirchenmusikalischer



Arbeit und modernster Ingenieurskunst“, wie es auf der Homepage des Baunataler Kirchenorgelhauses heißt, konnte diese Abordnung überzeugen: Die neue Orgel bietet hohe Klangauthentizität. Anhand mathematischer Rechenmodelle wird der Klang einer Pfeifenorgel simuliert und in Echtzeit synthetisch erzeugt (physikalische Modellierung). Die Lautsprecher sind hinter den im Kirchenraum sichtbaren Orgelpfeifen versteckt, die als Zierde dienen.

Der Kirchenvorstand, die Musizierenden und der Pfarrer danken allen sehr herzlich, die zur Anschaffung beigetragen haben. Sie haben mit ihrer Spende dafür gesorgt, dass in Zukunft seitens der Orgel ein großartiges Instrument bereitsteht. Die Beteiligten freuen sich schon sehr zu hören, was die Organistinnen und Organisten der Orgel an Klängen entlocken werden.

Die alte Orgel wurde an eine Kirchenmusikerin in Hamburg verkauft.

Jens Ackermann



Fotos: Hans-Jürgen Kopkow



Ich sehe was, was du nicht siehst

Damit mache ich meinen Gegenüber auf etwas aufmerksam, was mir gerade wichtig ist. Das kann etwa Belangloses sein, wie in dem Suchspiel. Es kann aber auch ein wichtiger Hinweis auf etwas sein, was andere nicht sehen, wo in der Wahrnehmung ein blinder Fleck ist. Gerade in dieser Zeit, wo wir viel mit uns selber beschäftigt sind, ist der Blick über den Tellerrand wichtig. Wir sind zu sehr von unseren Belangen, unseren Einschränkungen und Grenzen eingenommen, dass wir nicht mehr wahrnehmen, was um uns herum oder in entfernten Regionen passiert. Wie sehr kann es dann entsetzen, wenn aktuelle Ereignisse, die nicht zu übersehen sind, einfach ignoriert oder weggeleugnet werden.

Wie aktuell sind die Worte von Häuptling „Chief Seattle“ mit seinem Hinweis auf unseren Umgang mit unserer Mutter Erde. Er sagt uns: Schaut hin und bewahrt. Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes vom 24.03.2021 zum Klimaschutz kann als Ergebnis des Aufrufs der Beschwerdeführenden



verstanden werden. Schaut hin auf das was ist, prüft, ob das so richtig ist und verändert, was nicht richtig ist, zum Guten.

Wenn wir Nachrichten über die Not von Menschen hier oder in anderen Ländern sehen oder lesen, macht das was mit uns. Ich kann zum einen dankbar sein, dass ich verschont bin. Wer hinschaut und sieht, kann aber auch aktiv werden. Wer wahrnimmt, kann nicht mehr wegschauen oder ausblenden und untätig bleiben. Helfende Hände überall in Deutschland mit kleinen und großen guten Taten bestätigen dies. Nicht nur schlau reden was man machen sollte, sondern sich selber einbringen, tätig sein, helfende Hand werden.

Manchmal hilft ein Perspektivwechsel, ähnlich, wie Tolstoi ihn beschreibt (Seite 14) um Dinge überhaupt zu sehen. Dann öffnet sich der Blick und die Wahrnehmung – und weckt möglicherweise auch Verantwortung. Bestes Beispiel ist das Plogging: Hinschauen und Handeln passen prima zusammen!

Dorothea Behrens





Exkursion der Fotogruppe zum Wabe-See. Foto: Hans-Jürgen Kopkow

Im September

Wie schön ist es,
sich nicht alles selber
verdanken zu müssen.

Wie gut tut es,
den Blick zu bewahren für das,
was andere hinzugetan haben.

Ich wünsche dir,
dass du den Segen entdeckst,
der hineingeweht ist
in dein Tun und Lassen.

So viel ist gewachsen.
Nun ist Zeit zu ernten
und „Danke“ zu sagen.

TINA WILLMS

Foto: Lotz



Foto: Annegret Kopkow



Foto: Wolfgang Jünke

In der Nachbarschaft – Sehenswertes im Lindenberg

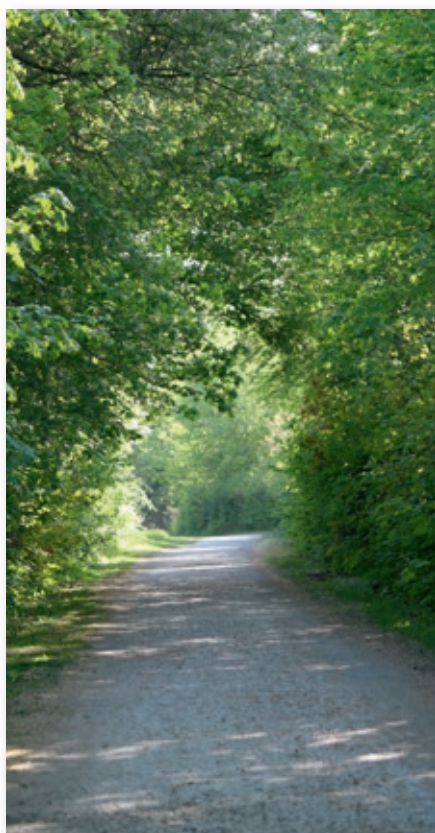
Der Lindenberg ist nicht berühmt wegen seiner Sehenswürdigkeiten. Die früheren Kasernen sind verschwunden und weiteren Neubaugebieten gewichen. Aber auch hier gilt: Suchet und ihr werdet überraschend schöne Perspektiven finden.



Fotos: Helge Marutzky



Foto: Helge Marutzky



Fotos: Hans-Jürgen Kopkow





Schick uns Dein Lied

Gesucht werden die TOP 5 für das neue Gesangbuch! Welches Lied singen Sie am liebsten im Gottesdienst? Was ist Ihr persönlicher Hit? Genauer gefragt: Was sind Ihre TOP 5? Denn genau die sucht die Evangelische Kirche in Deutschland für das neue Gesangbuch, das bis 2030 erscheinen soll. Zurzeit befragt eine Kommission aus Landeskirchen und musikalischen Verbänden überall in Deutschland die Menschen nach ihren Favoriten. Die Songs und Lieder also, die auf je-

den Fall im neuen Gesangbuch stehen müssen. „Lobe den Herrn“ oder doch eher „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“? Also egal, ob hunderte Jahre alt oder ganz modern.

Auch in der St.-Markus-Gemeinde sind wir interessiert daran, was hier gern gesungen wird und welche Lieder deshalb in das neue Gesangbuch kommen sollen. Schicken Sie uns bis zum 1. Oktober Ihre fünf Lieblinge an das Gemeindebüro markus.bs.buero@lk-bs.de. Im Herbst werden die „Markus-TOP 5“ in einem Gottesdienst präsentiert.

Jens Ackermann



Foto: pixabay



Nicht schlafen zu können,
kann eine Qual sein.
Für mich selbst oder
für Eltern, wenn Kinder nicht
schlafen können oder wollen.
Eine Aufgabe für den Sandmann.
Als Christ nehme ich nicht
in seinem Arm Platz.
Da will ich hellwach sein
für die Menschen,
die mich brauchen
und für Gott, der kommt.

Karl-Heinz Lenzner



Foto: Peter Kane



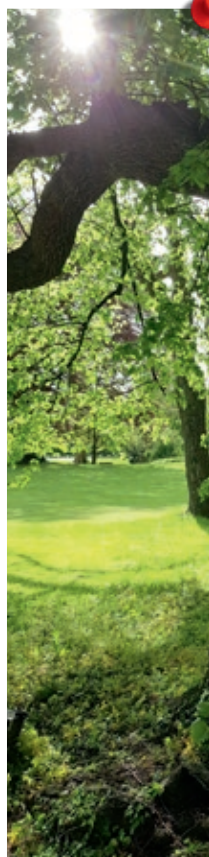
Leser



© Oliver Fuhrmann



© Sabine Albrecht



© Hans-Th

fotos



omas Damm



© Bernd Keck



© Hans-Jürgen Kopkow



Ein anderes Opfer der Braunschweiger Bombennacht

Jedes Jahr am 14. Oktober wird in Braunschweig der grauenvollen Zerstörung der Stadt durch alliierte Bomber im Jahre 1944 gedacht. Hitlers begonnene Angriffskriege kamen wie ein Bumerang auf die Nazischergen zurück. Aber auch auf die Zivilisten, gleichgültig, ob sie Anhänger der Regierung waren oder nicht.

Doch neben den zahlreichen unschuldigen Opfern dieses Massakers gibt es ein anderes Opfer, von dem eher weniger erzählt und berichtet wird. Der Name: Erna Wazinski.

Die junge Frau von 19 Jahren, die aus ärmlichen Verhältnissen stammte und in der Langedammstraße wohnte, hatte den Angriff überlebt, wurde aber ausgebombt. Trotzdem wurde sie zu einem verspäteten Opfer dieser Todesnacht. Nicht feindliche Bomben wurden ihr zum Verhängnis, sondern die Gnadenlosigkeit der Vorsitzenden des Braunschweiger Sondergerichts. Sondergerichte waren, vereinfacht ausgedrückt, der verlängerte Arm des Volksgerichtshofes.

Warum wurde die junge Erna vor dieses Gericht gestellt? Sie hatte mit ihrem Freund zusammen die Trümmer beseitigt, die der Angriff verursacht hatte und dann Koffer und Rucksäcke aus dem Keller mitgenommen. Irrtümlich nahm sie an, dass das Hab und Gut ihrer Mutter gehörte. Eine Nachbarin, deren Gatte ein SS-Mann war und der 19-Jährigen nachstellte, zeigte das Mädchen an, das später unter der Folter zweier Kriminalbeamter ein Geständnis ablegte. So berichtet es die Quelle Wikipedia. Und weiter ist dort zu lesen: Auf Plünderung stand To-

desstrafe. Gestellte Gnadenersuche wurden abgelehnt.

Einer ihrer Richter war der Braunschweiger Jurist Dr. Walter Lerche, der die Tat der Jugendlichen für so schwerwiegend befand, dass er das Mädchen zum Tode verurteilte. Insgesamt soll Lerche für 59 Todesurteile verantwortlich oder mitverantwortlich gewesen sein. So sagen es die Quellen im Internet, wenn man dort die Namen Erna Wazinski oder Dr. Walter Lerche eingibt.

Das gegen Erna verhängte Todesurteil wurde am 23. November 1944 im Gefängnis von Wolfenbüttel vollstreckt. Die junge Erna starb ähnlich wie Sophie Scholl knapp zwei Jahre zuvor durch das Fallbeil.

Ihr Richter, der Rechtsgelehrte Dr. Walter Lerche, wurde nach dem Krieg Oberlandeskirchenrat in Wolfenbüttel.

An Erna Wazinski erinnert ein sogenannter Stolperstein in der Langedammstraße. Eine Wiederaufnahme des Verfahrens führte 1991 zu einem Freispruch der Verurteilten aufgrund einer neuen Zeugenaussage. Das Urteil des Sondergerichts wurde Anfang der Neunzigerjahre noch nicht infrage gestellt.

Zur Person Lerches, der als Vizepräsident der Generalsynode hohes Ansehen in der lutherischen Kirche genoss, sagte ein Abschlussbericht kircheninterner Untersuchungen, dass seine Richtertätigkeit nicht als besonders negativ zu beurteilen sei und sie nicht anders zu bewerten gewesen wäre als die anderer Richter in Kriegszeiten auch. Nach rechtsstaatlichen Prinzipien allerdings werden Lerches Todesurteile heute als Justizmorde eingestuft, wie dem Internet zu entnehmen ist.

Dirk Rühmann

A young girl with light brown hair tied in a ponytail, wearing a blue and white floral dress, stands in profile with her eyes closed and hands clasped in prayer. She is positioned in the foreground, slightly to the right. The background shows the interior of a large, ruined church with high, arched windows and crumbling stone walls. Light filters through the windows, creating a soft, ethereal atmosphere.

**Glauben beginnt
mit einem Anfang,
so winzig
in der Hoffnung,
auf das Unfassbare
so groß**

Susanne Brandt

Foto: BuH/picture alliance/PhotoAlto/Jerome Gorin



Zu seinem Wort stehen

Richter: „Wie alt sind Sie?“

Sträfling: „Zweiundzwanzig, Herr Richter.“

Richter: „Das erzählen Sie uns schon seit zehn Jahren.“

Sträfling: „Stimmt. Ich gehöre nicht zu denen, die heute so reden und morgen so.“

*

Verpasste Gelegenheit

Der alte Mann hatte den größten Teil seines Lebens auf einer Insel verbracht, die als eine der schönsten der Welt galt. Nun war er zurückgekommen, um nach seiner Pensionierung in der Großstadt zu leben. Jemand sagte zu ihm: „Es muss herrlich sein, so viele Jahre auf einer Insel zu leben, die zu den Wundern dieser Welt gezählt wird.“

Der alte Mann dachte ein wenig nach und sagte dann: „Um ehrlich zu sein, wenn ich gewusst hätte, dass sie so berühmt ist, hätte ich sie mir angesehen.“



Andrew Carnegie, einer der reichsten Männer der Welt, wurde einmal gefragt: „Sie hätten doch wohl zu jeder Zeit aufhören können zu arbeiten, wenn Sie gewollt hätten, denn Sie besaßen immer mehr, als Sie brauchten?“

Er erwiderte: „Ja, das stimmt. Aber ich konnte nicht aufhören. Ich hatte vergessen, wie man das macht.“

*

Einer der wenigen Menschen, die bisher auf dem Mond herumgelaufen sind, erzählt, dass er dort oben seine Empfindungen für das Schöne verdrängen musste.

Er erinnerte sich, dass er auf die Erde hinuntersah und von dem Anblick hingerissen war.

Eine Weile wäre er wie angewurzelt stehengeblieben und hätte nur denken können: „Wie schön ist das!“

Dann habe er schnell diese Stimmung abgeschüttelt und sich gesagt: „Hör auf, deine Zeit zu vergeuden, und sammle lieber Steine.“

*

„Gott sei Dank hatten wir ein Maultier zum Picknick mitgenommen, denn als ein Junge sich verletzte, konnten wir ihn auf dem Maultier zurücktransportieren.“

„Wie verletzte er sich?“

„Das Maultier versetzte ihm einen Tritt.“







Fotos: Ulrich Ritter/Fotostudio Gramman

Jona Anssar,
Peer Arnold,
Moritz Petzold,
Leopold Lange,
Lasse Wallek,
Michael Scholz,
Malte Goldenstein,
Theo Schütze,
Pia Drescher,
Till Bäcker,
Christopher Heine,
Frederick Bendzka,
Arved Volkmer,
Robin Bertram,
Thore Jaeckel,
Christopher Franz,
Till Dedekind,
Frederik Görtz,
Bijan Siadat,
Rasmus Diekmann,
Jette Benschmidt,
Charlotte Kirstaedter,
Emilia Kleinschmitt



Foto: privat

19. September, 18.00 Uhr, St.-Markus-Kirche **Blasorchester**

Seit mehr als 40 Jahren spielt das Blasorchester aus der Braunschweiger Weststadt zu den verschiedensten Anlässen. 22 Mitglieder im Alter von 14 bis 79 Jahren spielen Trompete, Tenorhorn, Flöte, Klarinette, Posaune, Horn und Schlagzeug. Das Blasorchester präsen-

tiert geistliche, volkstümliche und moderne Musik aller Stilrichtungen – vom Choral bis zu konzertanten Potpourris namhafter Künstler, wie Abba, Beatles, Udo Jürgens oder Nena.

Am 19. September wird es im Abendgottesdienst auftreten, der um 18.00 Uhr beginnen wird. Es liegt wegen der Pandemie nahe, diesen Konzertgottesdienst draußen vor der St.-Markus-Kirche stattfinden zu lassen.



Wenn wir lieben ...

... haben wir eine Wohnung in Gott, weil er die Liebe ist.
... haben wir eine Wohnung mit Gott, weil er in unserem Herzen wohnt.
... haben wir eine Wohnung bei Gott, weil er uns sein Herz öffnet.

Foto: picture alliance/dieKLEINERT.de/Ann-Kathrin Busse



Facharzt für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe

Dr. med. Ralf Dieckhoff

Pränatalmedizin

Spezielle Ultraschalldiagnostik (Degum II, 3D/4D,
Feindiagnostik, NT-Messung, Brustultraschall)

- Von der Kinderwunschbehandlung bis zur Entbindung
- Belegbetten mit Geburtshilfe Frauenklinik Celler Straße
- Ambulante und stationäre Operationen
- Uro-Gynäkologie
- Akupunktur

Voranmeldung erbeten:

Telefon 0531 / 270 29 74 • Leonhardstraße 62 • 38102 Braunschweig
www.Dr-Dieckhoff.de

Für Sie vor Ort...

- Services für Hausverwalter //
- Gartenpflege // Pflasterarbeiten //
- Garten- und Landschaftsbau //
- Winterdienst //

Schmidt's Haus- und Gartenservice
Inhaber: Peter Schmidt
Maurerweg 24 // 38126 Braunschweig
Telefon 0531-88 93 11 61 // Mobil 0172-900 38 18
info@schmidtshausundgarten.de
www.schmidtshausundgarten.de



Dipl.-Ing.
Bernd Hansen

Statik
Baukonstruktion
Bauphysik
SIGEKO



Heidehöhe 1
38126 Braunschweig

Tel.: 0531/26309691
Fax: 0531/26309692

eMail: BS.Hansen@t-online.de

BRÜCK GEBH

Sanitär • Klempnerei • Heizung

 69 10 31 / 32

 **Malermeister
ORTH**

38126 Braunschweig
Fliederweg 19
Tel. 697274 · Fax 697276

- Maler- und Tapezierarbeiten aller Art
- Laminat- und Teppichverlegung
- Aus- und Einräumen kein Problem
- Schnell – sauber – zuverlässig
- Kostenlose Angebotserstellung

www.malermeister-orth.de
martin_orth@t-online.de

Gärtnerei
Thomas Homann
Blumengeschäft: 0531.69267
Gärtnerei: 0531.691260



Welfenplatz 1
38126 Braunschweig-Süd



Fleischerei
Schwieger



Grill-, Partyservice & Catering
Spanferkel, kalte Platten & Buffets
Hausgemachte Wurstspezialitäten
Braunschweig-Südstadt



Heidehöhe 35
Telefon: 0531 6 32 49
www.fleischereischwieger.de

milkau
DER STADTBÄCKER



Aus Tradition gut!

www.milkau.de

CFS Ceramic-Fliesen-Studio GmbH
-Fliesenfachbetrieb-

Fliesenarbeiten aller Art
Wir bauen Ihre Bäder seniorengerecht um!

Tel: 0531/691292 Fax: 0531/2884386
www.cfs-fliesen.de

Ihr Ansprechpartner: Herr Marcus Fuhlroth



Generationenfreundlicher Betrieb
Service + Komfort



ANDREAS GÜNTER BESTATTUNGEN

Zuhören,
verstehen und
angemessen reagieren

Hauptsitz

Trautenaustraße 16, Braunschweig

Groß Schwülper und Gifhorn

auch in BS-Melverode



Unser Andachtsraum in der Trautenaustraße



Unser Trauerkaffee in der Trautenaustraße

Tag & Nacht: 0531 - 88 69 24 00

www.günter-bestattungen.de

Fordern sie unsere kostenlose Broschüre an!





BV/BB

Lohnsteuerhilfverein e.V.

Susanne Anger

Beratungsstellenleiterin

**Einkommenssteuererklärung
für Arbeitnehmer & Rentner**

Welfenplatz 4
38126 Braunschweig
Telefon 0531. 26 30 97 37

Dr.-Heinrich-Jasper-Straße 21
38304 Wolfenbüttel
Telefon 05331. 906 20 11

100 % BIO-Vollsortiment • preiswert, gesund und bevorzugt regional • inhabergeführt



Der Bioladen im alten Rautheimer Dorfkern:

HofZeit

Naturkost in Rautheim
Vor dem Kreuze 4
38126 Braunschweig

Öffnungszeiten:

Mo/Di/Do: 9.30 - 13 & 16 - 18 Uhr

Mittwoch geschlossen

Fr: 9.30 - 18 Uhr

Sa: 9.00 - 13 Uhr

☎ 0531 / 6 80 29 61
www.hofzeit.de

Parkplätze direkt auf dem Hof
Bus: 412 (Dorflage) & 431 (Lehmweg)

Abhol- und Lieferkisten auf Anfrage



Köpper

Raumausstattungen

Wilhelm Köpper

Zum Ackerberg 29, 38126 Braunschweig
Telefon (0531) 6 26 96
www.koepper-raumausstattungen.de

Polstermöbel
Dekorationen
Bodenbeläge
Wandbespannungen
Dekorations- und
Polsterwerkstatt

"Ihr Partner, wenn Sie Profis suchen!"

radio rauch

Am Weifenplatz 13-14
38126 Braunschweig
Tel. (0531) 2 62 11 70-71



Meisterbetrieb für die gesamte Unterhaltungselektronik

Süd-Apotheke

Für mehr Gesundheit

- Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- Auf Wunsch kostenloser Botendienst
- Vorteile durch Kundenkarte

Montag bis Freitag
8:30 - 13:00 Uhr & 15:00 - 18:30 Uhr
Samstag
8:30 - 13:00 Uhr

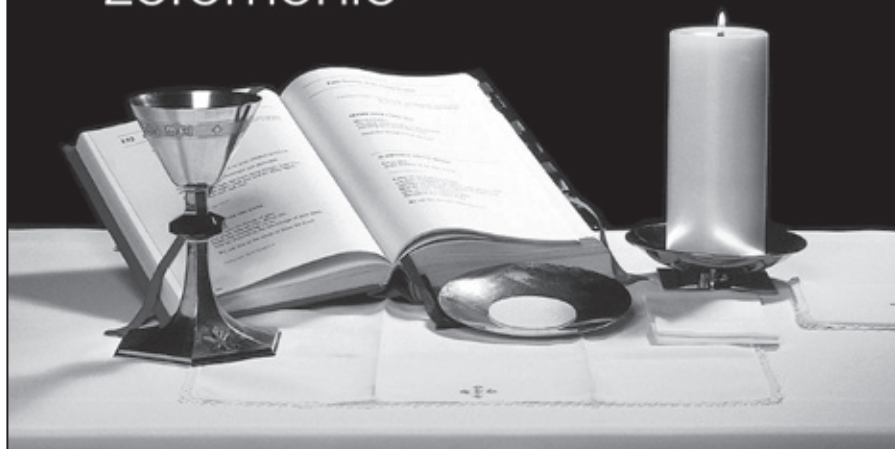
Weifenplatz 4 | 38126 Braunschweig | Tel.: 0531.691739 | www.weifenplatz.de



**GRABDENKMÄLER
NATURSTEINARBEITEN
IN EIGENER FERTIGUNG**

38126 BRAUNSCHWEIG
HELMSTEDTER STRASSE 100
TEL. (0531) 76293 · FAX 794240

Eine
würdevolle
Zeremonie



† Reden wir darüber.

Carl Cissée
Bestattungen

Fallersleber Straße 14/15
38100 Braunschweig
Telefon: 05 31/4 43 24





Alles italienisch

Spitzenweine aus allen
Regionen Italiens
Pasta, Pesto, Parmesan
Olivenöle und noch viel mehr ...



HARALD L. BREMER
Haus italienischer Qualitätsweine

BS-Querum,
www.bremerwein.de

Efeuweg 3
Tel. 0531-237360

Söchtig GmbH
CURA VISITA
Häusliche
Krankenpflege

PFLEGE ZU HAUS

Vertragspartner
aller Kassen.



Söchtig GmbH CURA VISITA
Erfurtplatz 3
38124 Braunschweig
E-Mail: bueror@curavisita.de

www.curavisita.de

Telefon: 0531 / 866 7 333





Über 135 Jahre Gastwirtschaft

Zum Eichenwald

Salzdahlumer Straße 313

38126 Braunschweig

Telefon (05 31) 6 33 02

Telefax (05 31) 68 24 94

www.Zum-Eichenwald.com

Waltraut und Tim Frede



Wir bieten Ihnen an:

- Saal bis 120 Personen
- Clubräume

Im Ausschank:

Küchenzeiten:

Montag geschlossen

Dienstag bis Freitag

11.00 bis 14.30 Uhr und 16.00 bis 22.00 Uhr

Samstag, Sonntag und an Feiertagen

11.00 bis 14.30 Uhr und 17.00 bis 22.00 Uhr





Hundeschule Schmitz **Professionelles Hundetraining**

*Einzel- und Gruppenunterricht
Gehorsam und Beschäftigung
Beratung
Verhaltenstraining Aggression*

- zertifizierte Hundetrainerin
- Hundepsychologin
- Barf-Beraterin



Tel.: 01713155753
hundeschuleschmitz.de

Schmitz- Mietmobile

*...für einen entspannten Urlaub
-auch mit Hund*

**Miete Dir
die Freiheit !**



**AUTOCENTER-LINDENBERG
BS / MÖNCHWEG 42**

0531/63567



**DON'T
PANIC!**



**AUTO -
CENTER LINDENBERG**

MÖNCHEWEG

42

**Die Antwort
auf all Ihre Autofragen**

**Service rund
ums Auto**

an allen Fahrzeugen und Typen

Mo - Fr 7.00 - 19.00 Sa 9.00 - 13.00 Uhr

38126 Braunschweig Tel 63567





Uluca + Belzhaue

ELEKTROTECHNIK





Haustechnik

Elektro

Baunebenarbeiten

Welfenplatz 3 • 38126 Braunschweig

Telefon (05 31) 6 45 99 • Telefax (05 31) 6 45 77

E-Mail: ubelektro@t-online.de

Grabpflege, Neuanlagen, Umgestaltung
Baum- und Strauchschnitt



Gestalten,
bepflanzen und
pflegen

FRIEDHOFSGÄRTNEREI

GRESSL

Klaus Lange, Friedhofsgärtnermeister
Telefon: 0531 - 69 21 02, Mobil: 0160 - 97 21 08 10
Dachdeckerweg 25, Braunschweig, www.gressl.de



FriseurWiedmann.de



Friseur
WIEDMANN

Di-Fr 9-18h, Sa 7-13h **Ihr Friseur in Braunschweig**

Heidelberg Jenastieg 26/28	Melverode Görlißstraße 8
☎ Damen 6 74 84	☎ 60 16 38
☎ Herren 87 44 349	Weststadt Donaustraße 45
	☎ 84 18 31

Zum 550. Geburtstag von Albrecht Dürer

Die betenden Hände und der Angsthase

Es gibt sie als Tuschzeichnung und als Kupferstich, als Holzschnitt oder Ölgemälde, in Ton, aus Bronze, auf Grabsteinen oder als Tattoo auf der Haut: Die „Betenden Hände“ von Albrecht Dürer. Eigentlich als Detailstudie für eine Apostelfigur gedacht, verschwanden sie zunächst in der Versenkung, um dann im vorigen Jahrhundert das populärste Motiv des Nürnberger Malergenie zu werden.

Am 21. Mai 1471 wurde Albrecht Dürer in Nürnberg geboren. Er war das dritte Kind eines gleichnamigen Goldschmiedes und seiner Frau Barbara, die insgesamt 18 Kinder zur Welt brachte. Jedoch nur drei überlebten. Albrecht war somit der Älteste und erfuhr die dunkle Macht des Todes von Kindesbeinen an. Zunächst begann er eine Goldschmiedelehre in der Werkstatt seines Vaters. Der schenkte ihm sein großes handwerkliches Geschick vererbt zu haben.

Schon Dürers erstes Selbstporträt, das er im Alter von gerade einmal 13 Jahren mit einem Silberstift äußerst filigran gezeichnet hat, zeigt seine malerische Meisterschaft. Er kam in die Lehre beim Nürnberger Maler Michael Wolgemut und machte dort erste Erfahrungen mit Holzschnitten. Um sein Talent

weiter zu fördern, unternahm der 19-Jährige eine ausgedehnte Wanderschaft an den Rhein und ins Elsass.

Anschließend heiratete er Agnes Frey (1475–1539). Ihre Ehe blieb kinderlos. Bereits drei Monate später wanderte er in den Norden von Italien, dem Geburtsland der Renaissance. Seine Skizzen von damals gelten als die ersten Landschaftsaquarelle überhaupt. „Was ich erlernt hab“, bekannte Dürer in seinem Tagebuch, „verdanke ich Gott.“

Was er malte, folgte nicht materiellen Erwägungen, sondern kam aus seinem dankbaren Herzen. Äußerlich gab er sich selbstbewusst und kleidete sich extravagant.

Im Jahr 1502 malt er auch das Aquarell, das aktuell besonders mit Dürer in Verbindung gebracht wird: „Feldhase“. Der „Dürer-Hase“ ist mit feinen Strichen so lebensnah dargestellt, dass man meint, sein Fell streicheln zu können. Gleichzeitig spiegelt er einen innerseelischen Vorgang wider: Es ist ein „Angsthase“ in körperlicher Anspannung.

Dürers Ruhm war schon zu Lebzeiten enorm. In Venedig bekam er eine eigene Werkstatt, in der er das sogenannte „Rosenkranzfest“ (1506) malte. Die finanzielle Unabhängigkeit erlaubte es dem Künstler, seine theoretischen Grundlagen in mehreren Büchern darzustellen. Er starb am 6. April 1528 in seinem 57. Lebensjahr.

Reinhard Ellsel





Elfchen

Nach der Elfchen-Methode können Gedichte und Gebete verfasst. Ein Elfchen ist ein kurzer Text aus nur elf Worten, die sich nach einer einfachen Regel über fünf Zeilen verteilen. Die „Elfchenmethode“ geht folgendermaßen: 1. Zeile: ein Wort; 2. Zeile: zwei Worte; 3. Zeile: drei Worte; 4. Zeile: vier Worte; 5. Zeile: ein Wort. Auf einem Ausflug des Frauenabend entstanden unter anderen folgende Elfchen. Versuchen Sie es doch auch einmal.

Freunde
so fern
endlich wieder nah
Freude über gemeinsame Zeit
Umarmung

Bedroht
unsere Welt
damit unser Leben
die Schöpfung braucht Hilfe
wessen

Abend
ein Frauenabend
kann wieder stattfinden
draußen unter freiem Himmel
endlich

Sommerzeit
Blüten Düfte
Sonne und Wind
Genieße die Zeit mit
Freuden

Stille
Sehnsuchtsorte finden
sie sind selten
und nicht leicht aufspürbar
trotzdem



Foto: Anni Boschulte



**Wenn ich meine
Klagen zulasse,
wenn ich
meine Fragen
an Gott stelle,
wenn Klage
und Frage
zur Bitte wird,
dann entzündet Gott
Lichter seiner Güte
in meinem Dunkel.**

Karl-Heinz Lenzner

Gebetswand



Foto: Michael Tillmann



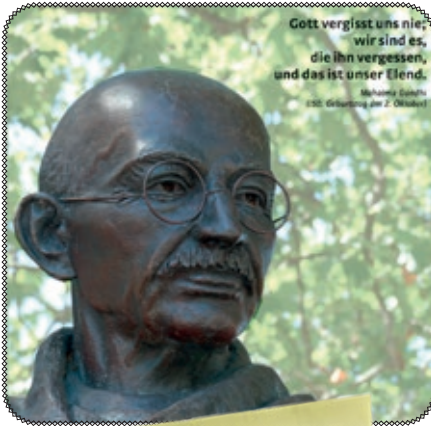
**Mit einem Mal
stehst du auf
aus der Sklaverei
deiner Menschenfurcht:
Ich darf alles!
Ich muss gar nichts!**

**Freundliche Rücksichtnahme
ist dir so selbstverständlich
wie die Beachtung
der Zehn Gebote, die Gott
mit den Worten eröffnet:
Ich habe dich befreit!**

**Mit neuem Schwung
gehst du in den Tag;
in den Spuren von Jesus,
der auferstanden ist.**

Reinhard Ellsel

Foto: picture alliance/Zoonar | VALMEDIA



Das Glück kann man verdoppeln,
indem man es teilt.

Spruchwort

Zwei Freunde müssen sich
im Herzen ähneln,
in allem anderen können
sie grundverschieden sein.

Sully Prudhomme

Dem anderen
sein Anderssein
verzeihen,
das ist der Anfang
der Weisheit.

Chinesisches Sprichwort

Freunde und alle, die uns lieben,
sind wie Engel, die uns wieder auf die
Füße stellen,
wenn unsere Flügel sich nicht mehr erinnern,
dass sie fliegen können.

Anonym

Es lohnt sich schon,
etwas Schweres
auf sich zu nehmen,
wenn man es
einem Menschen
damit leichter macht.

Stefan Zweig



Reise nach Vanuatu

Das Thema „Worauf bauen wir?“, unter das die Frauen aus Vanuatu den Weltgebetstag 2021 gestellt hatten, war passend. Denn auch wir erfuhren, dass manche Gewissheiten nicht unerschütterlich sind. Zum Beispiel der Gottesdienst zum Weltgebetstag am ersten Freitag im März. Schnell war klar, dass die Coronapandemie einen Gottesdienst mit voller Kirche, Musik und Singen nicht zulassen würde. So wurde ein Ersatztermin am 25. Juni festgelegt in der Hoffnung, dass die Einschränkungen dann mehr zulassen würden.

Und auch für die Vorbereitung mussten wir neue Wege gehen. So trafen wir uns online bei einer Videokonferenz und trotz einiger technischer Schwierigkeiten konnten wir Texte besprechen, Rollen vergeben und Aufgaben verteilen. Wie immer gab es Hintergrundinfos zur Heimat der Frauen, die dieses Jahr die Gottesdienstordnung und die Texte geschrieben hatten – Vanuatu, ein Inselstaat im pazifischen Ozean, der besonders von Vulkanausbrüchen, Erdbeben und Tsunamis gefährdet ist, zuneh-

mend bedroht der Anstieg des Meeresspiegels durch den Klimawandel die 83 Inseln. Das war dann auch der Anlass, Pia Drescher, eine Aktivistin der Fridays-for-Future-Bewegung einzuladen und einen Text zu sprechen.

Und tatsächlich durften wir gemeinsam feiern – natürlich mit Abstand – wie immer in der St.-Markus-Kirche in der Südstadt. Mit dabei waren neben Frauen und Männern aus den Kirchen des Braunschweiger Südens auch welche aus der katholischen St.-Heinrich-Gemeinde, so dass es im Sinne der Initiatorinnen ein ökumenischer Gottesdienst war. Und wie groß war die Freude, dass wir nicht nur gemeinsam singen durften, sondern auch einige Musikerinnen und Musiker unter der Leitung von Wolfram Neue dabei waren und die schwungvollen, rhythmischen Lieder begleiten konnten. Und auch wenn es im Anschluss kein gemeinsames Beisammensein mit leckerem Essen geben durfte, war es mehr, als wir vorher erhofft hatten.

2022 kommt die Vorbereitung des Weltgebetstages von Frauen aus England, Wales und Nordirland – dann feiern wir hoffentlich wieder am ersten Freitag im März!

Meike Buck



Foto: Klaus Pokorny



**Die Liebe verleiht Flügel und deshalb sind Liebende
ein wenig wie Engel. Boten Gottes, die von dem
größten Geschenk Gottes an die Menschen berichten:
Von der Liebe.**

**Die Liebe verleiht Flügel.
Die Liebe achtet auf Menschen, will sie beschützen.
Liebende sind wie Schutzengel.**

**Die Liebe ist wie ein Engel. Ganz nah bei Gott.
Mehr noch: Gott ist die Liebe. Und weil Gott Mensch wurde,
konnte auch die Liebe menschlich werden,
können Menschen lieben. Auch ohne Flügel.**



Foto: Volker Derlath



Verzweiflung

Als Jesus in der Krippe lag, drängte sich unter den vielen Menschen, die ihn sehen wollten, auch eine düstere Gestalt hinzu. Alle, die sie sahen, wichen erschrocken zurück und bedeckten ihre Augen. Sie kannten sie aus ihren schmerzlichsten Stunden und hatten ihretwegen schon viel gelitten. Es war die Verzweiflung. Niemand hatte erwartet, dass gerade sie in den Anfang dieses hoffnungsvollen Lebens treten würde. Doch keiner wagte, sie zurückzuweisen. Niemand wollte an ihren schwarzen Mantel rühren. So schritt sie ungehindert zur Krippe und beugte sich her sie. Entsetzt hielt Maria abwehrend die Hände über das Kind. Aber die Verzweiflung schaute nur stumm auf das Kind und sprach dann: „Wir werden uns wiedersehen.“ Dann wandte sie sich um und ging.

Sogleich drängten alle zur Krippe, damit sie mit ihren Gesichtern den Eindruck dieses anderen Gesichtes verscheuchen könnten. Es war aber, als ob das Kind durch sie alle hindurch auf etwas anderes schauen würde.

Dreißig Jahre später wanderte Jesus durch das Land. Wo er hinkam, sah er kranke, abgekämpfte, schuldbeladene und mutlose Menschen. Er fühlte Erbarmen mit ihnen und fing an, ihnen zu helfen. Er heilte Kranke, er stärkte die Müden, er vergab den Schuldbeladenen und ermunterte die Hoffungslosen. Es war, wie wenn eine neue Luft sie umweht hätte. Und alle begannen wieder aufzuatmen.

Als er eines Tages wieder von einer großen Volksmenge umgeben war, schob sich eine düstere Gestalt dazwischen. Sie trug einen

durchlöcherten Mantel und drängte mit spitzen Händen die Menschen zur Seite, bis sie vor ihm stand. Da erkannten die Menschen sie. Einige wollten fliehen, einige wollten Jesus wegziehen. Er aber blieb stehen und schaute sie ruhig an. Sie sprach: „Warum greifst du in mein Reich ein und störst meine Herrschaft?“ Er aber antwortete: „Es ist dir keine Herrschaft über die Menschen gegeben. Sie gehören Gott und seiner Liebe!“ Da lachte die Verzweiflung und sprach: „Du hast meinen Mantel durchlöchert, du hast ihn aber nicht zerrissen. Dir aber werde ich alles entreißen. Wir werden uns bald wiedersehen.“ Dann wandte sie sich um und ging. Sogleich drängten sich alle zu ihm und berührten ihn von allen Seiten. Er aber sah in ihre Gesichter und erkannte, dass er den Menschen gegen die Verzweiflung beistehen musste, solange er lebte. So trug er Tag und Nacht ihr Bild in sich.

Und es kam die Nacht, in der er verraten wurde. Aus der Schar derer, die auf ihn zukamen, löste sich eine Gestalt, trat auf ihn zu, sagte mit erstickter Stimme „Rabbi!“ und küsste ihn. Als Jesus von den Lippen Judas' berührt wurde, spürte er, dass von ihnen etwas auf ihn übergegangen und an seinen Lippen haften geblieben war. Judas hatte ihn mit seiner Verzweiflung angesteckt. Kein Mensch konnte ihn mehr davon befreien. Da verließen ihn alle und flohen. Nur die Verzweiflung ging mit ihm.

Als er in seiner bittersten Stunde allein war, wollte er zu Gott schreien. Aber nichts kam von seinen Lippen, als was darauf lag, der verzweifelte Ruf: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Und er starb.



Da lachte die Verzweiflung laut auf. Sie hatte gewonnen. Sie erhob sich triumphierend bis zur Sonne und verdunkelte sie und ließ sich tief unter die Erde fallen bis ins Totenreich. So trat sie ihre Herrschaft über alle an.

Aber als sie zuunterst im Tod und im Nichts angekommen war, hörte sie aus der Tiefe einen Schrei: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Am unter-

ten Rand der Verzweiflung lag der Gekreuzigte und füllte mit seinem Schrei nach Gott die tiefste Gottverlassenheit aus.

Seither hat die Verzweiflung keinen letzten Ort mehr. Sie irrt in der Welt umher und vermag wohl überall und immer wieder Menschen zu schlagen und niederzuwerfen. Aber sie vermag keinesfalls mehr, Gott von den Menschen zu trennen.

Werner Reiser



Im November

Ich wünsche dir
Vertrauen in das,
was überdauert.

Mag die Zeit
sich auch karg gebärden,
schweigsam und kühl:

Im Verborgenen ruht,
was blühen will.

Und wird sich zeigen,
unaufhaltsam,
in den schönsten Farben
des Lebens.

TINA WILLEMS

Foto: Lotz



Nach vorn schauen

Jedes Jahr ist Reformationstag. Wir würdigen, was damals geschah. Über dem Rückblick auf das, was war, dürfen wir allerdings nicht den Ausblick auf das, was kommt, vergessen – auch wenn die Aussichten nicht gerade rosig scheinen. Selma Lagerlöf meinte: „Man soll sich nicht ängstlich fragen: Was wird noch kommen? Man soll sagen: Ich bin gespannt, was Gott noch mit mir vorhat.“ Diese Zuversicht tut gut und kann uns helfen, nicht nur zurück, sondern auch nach vorn zu schauen – wie Jesus. Er ermutigte die Menschen, zuversichtlich nach vorn zu schauen, und lud sie ein: „Das Reich Gottes ist zum Greifen nah. Stellt euch darauf ein.“ Das haben unzählige Menschen seitdem getan.

Wer sich fragt, wie das geht, dem könnten weiterhelfen, was einer meiner Schüler sagte: „Jesus ist so etwas wie ein Trailer für das Reich Gottes.“ Ein genialer Gedanke. Denn so ein Trailer – früher sprach man von Vorschau – besteht ja aus Szenen, die dem Film entnommen sind, der erst noch kommt. Der Trailer vermittelt einen Vorgeschmack. Er macht Lust auf mehr. Man will alles sehen.

Der Vergleich passt. Mit Jesus wurde vorab ein Stück der neuen Welt Gottes sichtbar. Mit ihm hatte das Reich Gottes tatsächlich schon begonnen. Auch wenn die Wirklichkeit oft anders aussieht, ist seine Vision vom Reich Gottes unsterblich in unseren Herzen verankert. Wer wünschte sich nicht eine Welt, die friedlicher ist, in der es gerechter zugeht, in der liebevoller und achtsamer miteinander umgegangen wird?

Wenn wir aus Anlass der Reformation zurückschauen, dann sollte sich der Rückblick nicht auf Luther, sondern mit Luther auf Jesus richten. Jesus wollte keine Reformation, sondern Antizipation des Reiches Gottes. Lassen wir uns von ihm inspirieren. Realisieren wir von der in Aussicht gestellten Welt, was uns möglich ist. Schauen wir mit Jesus nach vorn auf das Reich Gottes, das uns aus der Zukunft entgegen kommt.

Hans-Jürgen Kopkow

Reform – Ja, Nein, Vielleicht

Am Ende des Monats feiern, begehen, ist Reformationstag. Wie halten wir es mit ihm? Feiern oder bedenken, zur Kenntnis nehmen oder am liebsten ignorieren? Jahrhundertelang war dieser Tag Ausdruck konfessioneller Feindschaft. Die ist heute – Gott sei Dank – überwunden. Doch wie unterschiedlich dieser Tag begangen wird, das ist sicherlich immer noch Ausdruck konfessionellen Selbstverständnisses. Ein konfessionelles Verständnis für das viele, die von außen auf die Kirche schauen, kein oder nur noch wenig Verständnis haben. Insbesondere dann, wenn der Reformationstag ein ausschließlich historischer Erinnerungstag ist. In der Regel wird der Moment des Thesenanschlags vom 31. Oktober 1517 – mag er nun stattgefunden haben oder nicht – in den historischen Rahmenbedingungen der damaligen Zeit dargestellt, zum Beispiel bei der Kleidung. So auch auf dem weltweit größten Reformationsdenkmal in Worms. Verständlich, doch darin liegt eben auch die Gefahr, Reform als



**Die besten Reformer,
die die Welt kennt,
sind diejenigen,
die bei sich
selbst anfangen.**

George Bernard Shaw



Foto: Michael Tillmann

längst vergangenes Thema zu begreifen. Das wünschen sich die meisten Menschen aber gerade nicht. Sie möchten eine Kirche, die in dieser Zeit angekommen ist – was immer das auch heißen mag; wünschen sich eine Kirche auf der Höhe der Zeit, die sich ständig anpasst, erneuert, reformiert. Doch was heißt das? Darüber wird in Kirche und Gemeinde mindestens so heftig gestritten

wie früher zwischen den Konfessionen. Was bedeutet Reform? Kosmetik oder grundsätzlicher Wandel? Auch da gehen Meinungen auseinander. In der Kirche. In der Gemeinde. Wie ist es hier vor Ort? Reform – Ja oder Nein oder Vielleicht? Ein bisschen oder tiefgreifend? Sofort oder irgendwann? Fragen über Fragen.

Peter Kane



Liebe Menschen aus St. Markus und der Südstadt,

gerne schließe ich mich als ehemaliger Vikar der Jahre 2005 bis 2008 meinen beiden Vorgängerinnen an. Manchmal denke ich an die Zeit in der Südstadt zurück, vor allem an die Begegnungen mit Ihnen und euch. Auch wenn der Kontakt über die Jahre schwächer und meine Besuche seltener geworden sind, so bin ich doch weiterhin über den Gemeindebrief in Verbindung. Meist schlage ich zuerst die vorletzte Seite auf, nehme Abschied von denen, die gestorben sind, und freue mich mit den Paaren, die heiraten, ein Kind bekommen oder ihr Ehejubiläum feiern dürfen. Wenn ich lese, wer von denen, die damals den Kindergottesdienst besuchten, – inzwischen sind es die Neugeborenen von damals – seinen Glauben konfirmiert hat, staune ich, wie die Zeit vergangen ist. Ich schaue nach den Gruppen und Kreisen, lese die Namen der Leitenden und verneige mich vor denen, die so viele Jahre lang ehrenamtlich aktiv sind. Meist bleibt es nicht dabei, sondern ich lese dann weiter ausgewählte Artikel und schaue mir die Fotos an. Auch meine sporadischen Buchvorstellungen dürfen als Zeichen einer bleibenden Verbundenheit aufgefasst werden.

Mein eigener Werdegang fällt aus dem Rahmen, bin ich doch anders als meine Kolleginnen nicht in einem Pfarramt gelandet, sondern habe 2009 bis 2012 eine weitere Ausbildung absolviert, nämlich zum Gesundheits- und Krankenpfleger. Nach mehreren kurzen beruflichen Stationen konnte ich 2015 bei den Bezirkskliniken Mittelfranken Fuß fassen. Die



Foto: privat

meiste Zeit arbeite ich dort auf einer Entgiftungsstation für suchtkranke Menschen. Eine spirituelle Haltung ist auch dort hilfreich, denn unser Therapieprogramm wird durch Impulse aus dem Buddhismus und der Traditionellen Chinesischen Medizin bereichert. 2019 konnte ich eine Weiterbildung zum Praxisanleiter abschließen und bin nun auch für die Anleitung der Auszubildenden verantwortlich. Seit Beginn der Pandemiemaßnahmen ist die Arbeit mühsamer geworden, vor allem das Arbeiten mit Maske führt schnell zur Erschöpfung. Glücklicherweise bin ich über die Aussicht, ab Herbst dieses Jahres meinem Wunsch entsprechend in die psychiatrische Tagesklinik wechseln zu dürfen.

Privat durfte ich die Freude und Horizontenerweiterung durch eine Liebesbeziehung ebenso erfahren wie den Schmerz der Trennung und die Belastung durch den damit verbundenen Konflikt. Mittlerweile hat sich da viel entspannt, wofür ich dankbar bin. 2015 wurde unsere wunderbare Tochter geboren. Die gemeinsamen Zeiten mit ihr empfinde



ich als besonders spannend, erfüllend und sinnstiftend. Mit der Einschulung beginnt für sie im Herbst ein neuer Lebensabschnitt.

Wenn ich mich auch nicht mehr im kirchlichen Christentum beheimatet fühle, so bin ich doch weiter auf einem spirituellen Weg. Impulse bekam ich zunächst vom Benediktushof in Holzkirchen. 2015 folgte ich der Einladung eines Freundes, an einer Männerinitiation nach Richard Rohr teilzunehmen. Das war eine außerordentlich kraftvolle und tiefgehende Erfahrung. Die „Heldenreise“ nach Paul Rebelliot, ein gestalttherapeutisches Intensivseminar, gab mir Kraft für weitere Schritte.

Wie an meinen Artikeln zu sehen ist, beschäftigen mich weiterhin politische, gesell-

schaftliche und spirituelle Entwicklungen. Die Einschränkungen von Grundrechten zum Zwecke des Gesundheitsschutzes beunruhigen mich zutiefst. Wo kein Sinn zu erkennen ist oder die Verhältnismäßigkeit nicht gewahrt wird, machen sie mich auch wütend. Immer wieder gilt es, einen Weg zwischen Anpassen und Unterlaufen zu finden, wo offener Widerstand keinen Erfolg erwarten lässt. Ich hatte nicht erwartet, dass wir so bald nach 1945 und 1989 wieder in solch eine Situation kommen.

Privat übe ich mich darin, mich von überflüssigen materiellen Dingen, vor allem von Büchern zu trennen, um freier zu werden für weitere persönliche Lebensziele.

Leif Grah

Im Oktober

Ich wünsche dir Augen,
die einen zweiten Blick wagen.

Unter einem bedeckten Himmel
verstärken sich die Farben
und aus der Tiefe
entwickeln sich Perspektiven.

Ich wünsche dir
einen Blick, der entdeckt,
was sich unter der Oberfläche verbirgt,
und der aufspürt und würdigt,
was sich im Hintergrund versteckt.

TINA WILLMS





Fotos: Hans-Jürgen Kopkow

Baumaßnahmen

Wie das mit dem Bauen so ist: Kaum ist man hier fertig, tut sich an anderer Stelle wieder eine neue Aufgabe auf. Im Freisitz stehen die Stühle und so manche der Veranstaltungen konnte schon im Freien stattfinden, was sich gerade während der Pandemie als äußerst hilfreich erweist. Vermutlich kommt auch noch ein kleines Glasdach über die Türen. Dann ist es aber vollbracht.

Kaum ist der Freisitz zwischen Gemeindehaus und Pfarrhaus fertig geworden und die letzte Steckdose gesetzt, da müssen die Maler in der Kirche anrücken, um an die Säulen und Teile des Tragwerks von Rost zu befreien und die schadhafte Stellen auszubessern. Es dauerte nur zwei Tage. Dann waren die vier Säulen und mancher Meter Rohr schon gestrichen. Jetzt kann man es nur noch ein bisschen riechen, dass da etwas passiert ist.

Mal sehen, was als Nächstes kommt.



Neues von den Pfadis ...

Lange Zeit konnten wir, die Kinder und Gruppenleitungen, uns nur online sehen. Seit Anfang Juni ist es wieder soweit, dass wir uns in Präsenz treffen können und gemeinsam im Wald Spiele spielen dürfen. Dieser Weg in den Wald wird immer mit einer kleinen Müllsammelaktion beendet. Denn wir möchten die Welt etwas besser hinterlassen, als wir sie vorfinden.

Der Sommer startet und somit auch die langersehnten Ferien. Normalerweise finden in den Ferien keine Gruppenstunden bei den Pfadfindern statt. Da die aktuelle Zeit eine Besondere ist, haben wir uns entschieden zwei Ferienaktionen mit unseren Kindern zu machen.

Am 28.7.2021 haben wir in Kooperation mit dem Pentahotel Braunschweig Insektenhotels an der St. Markus Gemeinde und an der Grundschule in der Südstadt sowie an der Kirchengemeinde in Mascherode aufgestellt. Gekrönt wurde unser großer Spaziergang zum Verteilen der Häuser, mit einem Picknick geschmiert und geliefert vom Pentahotel an der Kirche in Mascherode. Gestärkt konnten wir dann den Rückweg wieder antreten.

Als nächstes sind wir am 11.8.2021 mit den Kindern im Stadtbad in Braunschweig zum Schwimmen verabredet und werden bei hoffentlich gutem Wetter viel Spaß beim Plantschen im Wasser haben.

Wir möchten uns an dieser Stelle herzlich bei allen Interessenten zu unseren Kindergruppen bedanken. Aktuell haben wir drei Gruppen, die allesamt randvoll sind und kön-



Foto: Pfadfinder

nen momentan nur eine Warteliste anbieten. Um aber auch anderen Jahrgängen die Möglichkeit zu geben bei uns teilzunehmen, haben wir eine weitere Gruppe am Mittwoch von 18.30 Uhr bis 20.00 Uhr für alle im Jahrgang 2007 bis 2008 geplant.

In dieser Altersstufe geht es weniger um das Spielen und Basteln, wie bei den jüngeren, sondern eher um das Erlernen von Techniken und darum gemeinsame Abenteuer zu erleben beim Wandern und Zelten. Nicht lange dauert es bei dieser Altersstufe, dann können die „Kinder“ zu Kursen gehen, um als Mitarbeiter im Stamm Verantwortung zu übernehmen.

Türkise Otter / Jahrgang 2013–2014 /
Mittwoch 17:00–18:30 Uhr

Grüne Steinadler / Jahrgang 2012 /
Mittwoch 17:00–18:30 Uhr

Blaue Wölfe / Jahrgang 2009–2011 /
Mittwoch 18:30–20:00 Uhr

Neue Gruppe / Jahrgang 2007–2008 /
Mittwoch 18:30–20:00 Uhr



Finde die acht Fehler!



Kindergottesdienst in der St.-Markus-Kirche. Foto: Hans-Jürgen Kopkow



Foto: Projekt BasisBibel



Gottesdienst

Termine siehe Seite 4
danach: Kirchcafé oder Abendschoppen

Kindergottesdienst

donnerstags 16.00 Uhr
Annegret Kopkow, Tel. 69 14 53

Konfirmandenzeit Gruppe I

dienstags 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Konfirmandenzeit Gruppe II

dienstags 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Chor Collegium Cantorum

donnerstags 19.30 Uhr
Jürgen Siebert, Tel. (0 53 31) 3 33 89

Posaunenchor

mittwochs 19.00 Uhr
Ronald Schrötke, Tel. (0 51 21) 28 80 28

Flötenkreis

nach Absprache
Wolfram Neue, Tel. 2 62 14 97

Gesprächskreis

06.09., 04.10. & 01.11. um 20.00 Uhr
Nils-Patrick Wiedmann, Tel. 28 50 99 19

Kirchenvorstand

15.09. um 19.30 Uhr
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Besuchsdienst

22.11. um 17.15 Uhr
Ruth Meeske, Tel. 2 62 19 32

Ältere Generation

27.09., 25.10. & 22.11. um 15.00 Uhr
für Menschen ab 60 Jahre
Helga Kleinfeld, Tel. 6 28 45

Frauenhilfe

13.09., 11.10. & 08.11. um 15.00 Uhr
Kathrin Pokorny, Tel. 69 45 89

Frauengesprächsrunde

Termine nach Vereinbarung
Kathrin Pokorny, Tel. 69 45 89

Frauenabend

08.09., 13.10. & 10.11. um 19.30 Uhr
Annegret Kopkow, Tel. 69 14 53

Kreativ-Bastel-Treff

06.09., 04.10. & 01.11. um 15.00 Uhr
Elke Keller, Tel. 8 66 71 83

Fotogruppe

07.09., 05.10. & 02.11. um 18.00 Uhr
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Plusminus 60

27.9. um 17.00 Uhr,
25.10. und 22.11. um 19.30 Uhr
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53



Pfadfinder

Unsere Gruppenstunden im Gemeindehaus
der St.-Markus-Gemeinde:

mittwoch

Jahrgang 2013 bis 2014 die türkisen Otter
17.00 bis 18.00 Uhr

Jahrgang 2012 die grünen Steinadler
17.00 bis 18.30 Uhr

Jahrgang 2009 bis 2011 die blauen Wölfe
18.30 bis 20.00 Uhr

Gemeindebrief

Einsendeschluss

für die nächste Ausgabe ist der 01.11. ,
Auslieferung ab 20.11.

Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Andere laden ein

Eine-Welt-Laden Mascherode

nach dem Gottesdienst in Mascherode
Marianne Zimmermann, Tel. 69 62 45

Männerrunde

14.09., 12.10 & 09.11. um 20.00 Uhr

Gerhard Labinsky, Tel. 69 32 77

Gemeindehaus Mascherode, Schulgasse 1

Vormittagsrunde

07. und 21.09; 05. und 19.10;

02. und 16. 11. um 9.00 Uhr

Gerhild Kahrs, Tel. 6 40 46

Gemeindehaus Mascherode, Schulgasse 1

danke
den leisen menschen
für das da-sein
in dieser mobilen welt
für das hören
in dieser lärmenden zeit
für das spüren
hinter diese
perfekionierte welt
für das raum-geben
in dieser
besitzergreifenden zeit
für das sein
ohne durchfinanziert
zu sein
danke
so sei es
amen

Gertraud Ladner

Termine unter Vorbehalt
der Änderung gemäß den
aktuellen Corona-Bestimmungen!

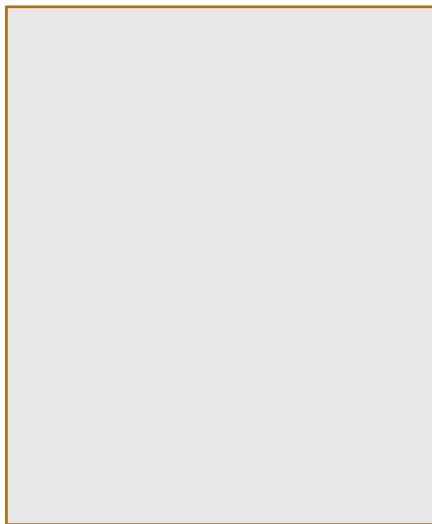
Immer aktuell:
www.markus-bs.de





*„Meistens belehrt erst der Verlust uns
über den Wert der Dinge.“*

Arthur Schopenhauer (1788-1860)



Fotos: Hans-Jürgen Kopkow





Gemeindebüro

Heidehöhe 28, 38126 Braunschweig

Tel. 05 31-69 14 53

markus.bs.buero@lk-bs.de

donnerstags 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Sekretärin Katja Heise

Pfarrer

Hans-Jürgen Kopkow,

Heidehöhe 28, Tel. 05 31-69 14 53

Raumpflegerin

Ewa Skrypczak, Tel. 05 31-84 80 41

Chorleiter

Jürgen Siebert, Tel. 0 53 31-3 33 89

Gartenpflege

Mathias Salle, Tel. 05 31-38 72 75 72

Kirchenvorstand

Sigrid Pfeiffer (Vorsitzende), Tel. 05 31-69 14 14

Jens Ackermann

Hans-Thomas Damm

Silvia Hansen

Eberhard Stammwitz

Hans-Jürgen Kopkow

Margitta Kullik

Sabine Riechers-Vogt

Nils-Patrick Wiedmann

Die St.-Markus-Gemeinde

gehört zum Pfarrverband

Braunschweiger Süden

Geschäftsführender Pfarrer

Hans-Jürgen Kopkow, Heidehöhe 28,

38126 Braunschweig, Tel. 05 31-69 14 53

braunschweigersueden.pfa@lk-bs.de

Diakon

Lutz Frerichs, Tel. 05 31-69 10 58

Online-Redaktion

Jens Ackermann, Tel. 05 31-2 08 01 42

internet.braunschweigersueden@lk-bs.de

Konto der Gemeinde

Postbank Hannover

IBAN DE89 2501 0030 0018 7903 05

Stadtteil

Nachbarschaftshilfe

Welfenplatz 17, Tel. 05 31-69 69 49

Verband Wohneigentum/Siedlerbund

Detlef Kühn, Tel. 05 31-69 16 15

Bürgergemeinschaft

Jens Pauli, Tel. 05 31-6 76 57

Seniorentreff Südstadt

Eberhard und Irmtraut Heine,

Tel 05 31-69 65 06

Gemeindebrief – Impressum

Herausgegeben vom Kirchenvorstand der

Markusgemeinde, Heidehöhe 28,

38126 Braunschweig,

markus.bs.buero@lk-bs.de

Redaktion: Jens Ackermann,

Monika Hausmann, Ruth Meeske, Bernd

Keck, Dirk Rühmann, Hans-Jürgen Kopkow

(V.i.S.d.P.) auch für den Anzeigenteil

Auflage: 1.700 Exemplare

Druck: Lebenshilfe Braunschweig

Layout: Sabine Albrecht

Fotos: Fotonachweise sind unter jedem

Bild. Namentlich gekennzeichnete Beiträge

geben nicht unbedingt die Meinung der

Redaktion wieder.

markus.bs.buero@lk-bs.de



*... zur Ruhe
kommen*